

## Landeskultur im 19. Jahrhundert

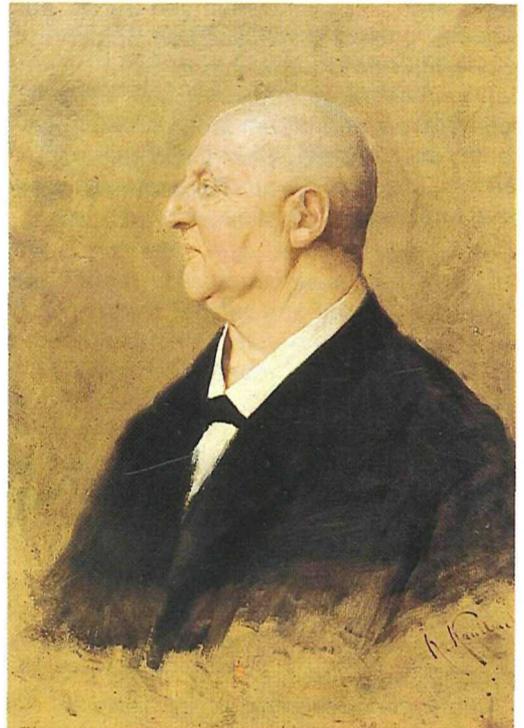
Das Land Oberösterreich hat neben den beiden überragenden Persönlichkeiten Adalbert Stifter und Anton Bruckner noch weitere, oft unbeachtete Träger der Kultur hervorgebracht. Es ist zu denken zuerst an die Gründung des Musealvereines unter Anton Ritter von Spaun im Biedermeier, die Errichtung des Museumsgebäudes 1886 bis 1892, die Gründung der Landesgalerie durch Adalbert Stifter und das große Legat an das Museum durch Graf Emanuel Ludolf. Bedeutsam sind die Restaurierungen der Flügelaltäre Kefermarkt und St. Wolfgang und der Bau des Maria-Empfängnis-Domes in Linz für den Einfluß des Historismus im Lande.

Höhepunkte dieses Saales sind die Totenmasken der großen Persönlichkeiten des Landes wie Adalbert Stifter und Anton Bruckner, die Abgüsse und Skizzenbücher von Vater und Sohn Rint, die anlässlich der Restaurierung der Flügelaltäre in Kefermarkt und St. Wolfgang entstanden, Gipsentwürfe zum Kolossalries des Museumsgebäudes. Eine Porträtgalerie großer Oberöreicher unterstreicht ihre Bedeutung und die des Musealvereines für die Landeskunde. Über die Kunstströmungen unterrichten die Entwürfe für ein Denkmal des Dichters Franz Stelzhamer.

BENNO ULM

**46 Bildnis Anton Bruckner**, Hermann Kaulbach (1846 bis 1909, München), Öl, Karton, bezeichnet rechts unten „H. Kaulbach“, Höhe 74 cm, Breite 56 cm, G 297.

Hermann Kaulbach, der Sohn Wilhelm von Kaulbachs, war ein Schüler des berühmten Historisten Piloty in München. Der Einfluß der Pilotyschule macht sich auch in der Wahl seiner Themen bemerkbar, die zumeist historischer Art sind. Er malt jedoch auch Porträts. Eines der wenigen Porträts von Anton Bruckner ist diese unvollendete Studie, die der Künstler von dem berühmten Musiker anfertigte. Sie zeigt ihn in den für den Musiker charakteristischen viel zu weiten dunklen Anzügen und der streng kurzgeschnittenen Frisur. Unter den Brucknerporträts handelt es sich, wenngleich unvollendet, um eines der bedeutendsten. H.



**47 Bildnis Franz Stelzhamer**, Josef Danhauser (1805 bis 1845, Wien), Öl, Leinwand, Höhe 74, Breite 60 cm, G 681.

Das Porträt muß um 1845 entstanden sein, da es den Dichter als nicht mehr ganz jungen Mann zeigt. Er ist in die bürgerliche Tracht des Biedermeier gekleidet. Der Maler Danhauser war der Hauptvertreter der bürgerlichen Genremalerei Wiens, die stark von den Niederländern abhängig ist. Als Erbe einer stark gefragten Wiener Möbelfabrik zeichnete er auch Entwürfe für Möbel. Besonders bedeutend ist der Maler als Porträtist, wobei er allerdings seine Zeitgenossen Waldmüller und Amerling nicht erreicht, da er mehr im Konventionellen verharrt. H.



47



48a

**48 Leibchen und Rock**, Linz, aus großkariierter Seide, um 1870, Ko 871.

Gewiß von der Volkstracht beeinflusst ist dieses aus Leibchen und bodenlangem Rock bestehende Kleid aus großkariierter, rot, grün und blau gemusterter, von schwarzen Gittern groß durchzogener Seide, dessen Kontur durch eine schwarze, ca. 8 mm breite Samteinfassung, die auch an der linken Rockseite bis zur Taille in Wellenlinien fortgesetzt sowie durch schwarze Samtknöpfe betont ist. Sicher würdè zu dem Kleid eine weiße Ärmelbluse getragen, was den ländlichen Charakter dieses farbenbunten, aber dennoch dezenten Kleides noch unterstrich. L.



48c

**Große Mantille, Linz, um 1840, Ko 870.**

Die Mitte des 19. Jahrhunderts ist die große Zeit der Mantillen, deren Vorbild letztlich in der spanischen Volkstracht zu suchen ist. Diese praktischen Umhänge wurden nicht nur bei festlichen Veranstaltungen, wie vermutlich der vorliegende, sondern auch auf der Straße getragen. Das Material ist apfelgrüne, reine Seide, die Idee des Umhanges wird potenziert in der Rückenfassung, die drei übereinandergelegte Mantillen, die durch einen Fransenbesatz betont sind, vortäuscht. Die Vorderfront wandelt die Idee des „Umschlages“ in reizvoll geführtem Schwung ab. „Versteckte Ärmelstützen.“ Die Mantille ist mit weißer Seide gefüttert, wattiert und gesteppt, so daß sie wohl auch einen praktischen Kälteschutz abgab. L.



48b

**Mantelrobe à la française, Linz, aus taubengrau-gold changierender Moiréseide, um 1850, Ko 872.**

Mantille (zweifach), Rocksäum und Ärmel sind mit goldenen Fransen besetzt. Die Robe ist vorne durchgehend offen – wurde daher als Überkleid getragen – und in der Taille einfach gezogen, darüber ein schmaler, kleidstoffgleicher Gürtel. Die Ärmel sind bis zum Ellbogen geschlitz und mit goldfarbenen Fransen besetzt. L.

## Gang I. Stock

Die 1975 an das Museum gekommene Sammlung des Wiener Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner stellt eine wertvolle Bereicherung der mittelalterlichen Plastik des Museums dar. Neben kunstgewerblichen französischen Arbeiten des 12. bis 14. Jahrhunderts (Limoger Email und Elfenbein) finden wir vor allem Bildwerke des süddeutsch-österreichischen Raumes des 15. und frühen 16. Jahrhunderts.

Ein kleiner Teil der umfangreichen Porträtsammlung des Museums befindet sich am Nordgang (einige Mitglieder des kaiserlichen Hauses um 1700 und des gräflichen Hauses Khevenhüller, Mitte des 17. Jahrhunderts). Aus der Waffensammlung stammen Kavaliers-  
degen des 18. Jahrhunderts,

Jagdwaffen des 16. und 17. Jahrhunderts sowie sehr interessante hölzerne Turnierwaffen des Frühbarocks. In einer Wandvitrine finden sich Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts, darunter ein Nürnberger „Häufelbecher“ des frühen 16. Jahrhunderts. Viele dieser Objekte sind Leihgaben aus Linzer Privatbesitz. Am Gang des 1. Stockwerks befinden sich auch drei besonders schöne Exemplare des sogenannten „Ruinen- und Rollwerkstils“ der Renaissance vom Ende des 16. Jahrhunderts: eines der vier Portale des oberösterreichischen Schlosses Hartheim sowie zwei Schreibkabinette, die aus der Sammlung Castiglione (Leihgabe) und Graf Ludolf stammen.

BENNO ULM

**50 Graf Franz Christoph Khevenhüller (1588 bis 1650)**, Süddeutschland, Mitte des 17. Jahrhunderts, Öl, Leinwand, aus Schloß Kammer am Attersee, Höhe 159 cm, Breite 134 cm, G 88.

Das Bild gehört in den Zusammenhang einer ganzen Serie von sechs Stück, die alle männliche Adelige bei Belustigungen, hauptsächlich mit Gewehren, darstellen, es handelt sich hiebei möglicherweise um die Söhne des Grafen Bartholomäus Khevenhüller aus seinen drei Ehen, von denen aber nur Franz Christoph mit aller Eindeutigkeit zu identifizieren ist. Er war des Grafen Bartholomäus Sohn aus zweiter Ehe, General, Gesandter in München, Florenz und Madrid, Vliesritter, Verfasser der „Annales Ferdinande“, vermählt mit Barbara Teufel von Gunderstorf und Susanne Eleonore von Kolonitz. Die Grabfigur Franz Christophs von der Hand der Brüder Zürn befindet sich ebenfalls in den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums. Der Maler des Porträts ist nicht bekannt, doch steht er dem Kreis Joachim von Sandrarts nahe.



50



49

**49 Pieta**, Steiermark, 1. Viertel des 15. Jahrhunderts, Kunststein, gefaßt, Höhe 72 cm, Ka 290 (Sammlung Kastner).

Das Motiv der Pieta taucht zum erstenmal im 14. Jahrhundert auf, im 1. Viertel des 15. Jahrhunderts wird dieses oft kraß reali-

stische Motiv zur lyrischen Schönheit des sogenannten weichen Stils verklärt. Arbeiten dieser Art wurden in großer Zahl in der Steiermark hergestellt und gelangten von hier auf den üblichen Handelswegen in den Süden, wo wir Werke dieser Art in den Kirchen von Aquilea oder Venedig finden. H.



51

**51 Mitglied des gräflichen Hauses Khevenhüller**, Süddeutschland, Mitte des 17. Jahrhunderts, Öl, Leinwand, G 93.

Das Bild zeigt den Dargestellten in prächtiger Tracht beim Musizieren auf der Querflöte. H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978](#)

Autor(en)/Author(s): Ulm Benno

Artikel/Article: [Landeskultur im 19. Jahrhundert 80-85](#)